

Nicht nur für Quasselstrippen: Twitter

von Michael Stein

Barack Obama tut es, Rainer Calmund und Harald Schmidt auch. Sie alle stellen Kurznachrichten ins Netz – oder lassen es ihre Mitarbeiter für sie tun. „Twitter“ („Gezwitscher“) heißt diese neuste Art der Kommunikation im Netz. 140 Zeichen lang kann eine Twitter-Nachricht sein, die dann von allen sofort gelesen werden kann, welche die Nachrichten abonniert haben. Getwittert wird aber nicht nur zwischen Prominenten und ihren Anhängern - jeder kann zum Sender und Empfänger werden.

Freunde und Fremde

Der erste Schritt zum Mit-Zwitschern ist die Eröffnung eines Accounts beim Betreiber des Internet-Dienstes unter „www.twitter.com“. Benutzernamen, Passwort und E-Mail-Adresse werden angegeben – und schon kann es losgehen. Der zweite Schritt ist das Suchen von Freunden, Bekannten, Kollegen oder interessanten anderen Twitter-Nutzern. Über eine kleine Suchmaschine lassen sich die Twitter-Angebote anderer Nutzer finden. Durch Klick auf den Knopf „Follow“ (folgen) werden die Nachrichten abonniert. Im Klartext: Sobald der „Verfolgte“ eine neue 140-Zeichen-Nachricht veröffentlicht hat, kann man sie auch schon lesen. Auf diese Weise entsteht eine Art virtuelle Gruppe, die untereinander diskutieren kann.

Klatsch, Tratsch, Werbung

Die ursprüngliche Idee von „Twitter“: Jeder Nutzer sollte regelmäßig einfach eine kurze Antwort auf die Frage „Was machst Du gerade?“ ins System stellen. Mittlerweile wird in Twitter aber auch getratscht, was das Zeug hält. Jeder kann dort seinen Senf zu jedem beliebigen Thema beisteuern. So entstehen nicht selten abwegige, oft aber auch intelligente Diskussionen zum aktuellen Geschehen. So ist zum Beispiel auch die Abwrackprämie derzeit bei Twitter ein viel diskutiertes Thema. Auch zahlreiche Medien, Schauspieler oder Politiker nutzen Twitter – wobei man nie ganz sicher sein kann, ob es sich bei den „Tweets“ (so heißen die einzelnen

Service

WDR 5-Hotline

02 21 / 56 78 9 555

Fax

02 21 / 56 78 9 550

WDR 5 im Internet

www.wdr5.de

e-Mail

leonardo@wdr.de

Anschrift

WDR 5

Leonardo

Appellhofplatz 1

D-50667 Köln

Hörer-Information

Meldungen) tatsächlich um welche der echten Promis handelt. Das Barack-Obama-Wahlkampfteam ist aber genauso in Twitter vertreten wie die Produktionsfirma von Harald Schmidt oder der Fußball-Gigant Rainer Calmund.

Wachsende Fangemeinde

Wer die eigenen Kurznachrichten liest, weiß man als Schreiber nicht immer. Denn zum einen kann man über die Suchfunktion gefunden werden. Außerdem können andere Nutzer aber auch sehen, welche Nachrichten anderer Twitterer abonniert haben. Stöbert man also durch die Abos eines Kollegen, findet man auf diese Weise sicher auch Angebote von anderen interessanten Leuten. Auf diese Weise wächst allmählich ein eigenes Netz und man sorgt auch für das Wachsen der Netze von anderen Nutzern.

Daten weitergeben

Um immer auf dem Laufenden zu sein, Meldungen lesen und schreiben zu können, gibt es mehrere Möglichkeiten. Über die Twitter-Website können Tweets gelesen, abonniert, abbestellt und geschrieben werden. Daneben gibt es unzählige kleine Twitter-„Clients“ – Programme, die sich frei auf dem Desktop platzieren lassen. So kann man gleichzeitig mit dem Computer arbeiten und die Twitter-Nachrichten verfolgen. Besonders praktisch: Für viele internetfähige Handys sind eigene Twitter-Clients zu haben. Auf diese Weise kann man auch unterwegs jederzeit lesen und schreiben. Und schließlich: Verschicken kann man seine Tweets auch als SMS. Das System empfängt sie und stellt sie automatisch ins Internet.

Quatschen ohne Grenzen

Twitter ist eine Art soziales Netzwerk. Bekannte, Freunde und Fremde kommen und bleiben auf diese Weise miteinander in Kontakt und können – weltweit – miteinander kommunizieren. Daneben wird Twitter aber zunehmend auch für Werbezwecke eingesetzt. Firmen und Medien nutzen das System zur Eigenwerbung und verschicken Hinweise auf neue Produkte oder die Ausstrahlung der nächsten Sendung. In gewisser Weise wird Twitter somit zum Versender sehr kurzer Newsletter.

Hörer-Information

Internet-Kommunikation

„Twitter“ ist ein typisches Medium unserer Zeit. Zwar mag es auf der einen Seite Spaß machen, immer genau zu wissen, was andere gerade denken. Andererseits: Durch Twitter bindet man sich noch mehr an die Nutzung von Handy, Computer und Internet. Und da sich nur 140 Zeichen pro Meldung verschicken lassen, trägt Twitter noch weiter zur Verflachung der Kommunikation bei. Ganz abgesehen davon, dass man geteilter Meinung darüber sein kann, ob man immer sofort und ungefiltert erfahren muss, was andere Menschen gerade denken oder tun.

Konkurrenz- und kostenlos

Zwar gibt es einige Dienste, die ähnlich wie Twitter funktionieren – die Bedeutung wie das Original haben sie aber nicht. Einige soziale Netzwerke wie etwa „Xing“ versuchen, die Twitter-Idee zu kopieren und in ihre Dienste zu integrieren. So kann man zum Beispiel mittlerweile als Xing-Nutzer eine kurze „Statusmeldung“ eingeben, die von allen anderen Xing-Nutzern gesehen wird. So schlank und schnell wie Twitter sind all diese Versuche aber nicht. Nach wie vor ist die Nutzung von Twitter kostenlos – es fallen lediglich Übertragungsgebühren an. Wer aber etwa eine Internet-Flatrate für Zuhause oder sein Handy hat, der twittert völlig ohne zusätzliche Kosten. Genau das ist für die Twitter-Macher aber auch das Problem: Geld verdienen kann man mit der Idee zur Zeit noch nicht. Werbung oder Gebühren würden die Twitter-Nutzer nämlich vermutlich nur schwer akzeptieren.

Weiterführende Links:

Twitter im Internet (in Englisch):
<http://www.twitter.com>